

# Deutsche Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. Nr. 29, Hamburg) und der freien Vereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementoppreis bei der Post 80 Pf., in Partien direkt durch die Expedition billiger. Einzel-Abonnement nur bei der Post.

Nürnberg, 25. März 1893.

Zusätze die viergeschaltete Petition oder deren Raum 20 Pf. Nebalktion und Expedition:  
Nürnberg, Weizenstraße 12.

## Bur Generalversammlung des D. M.-V.

### Arbeitslosen-Unterstützung und Beitragsverhöhung.

Diese beiden Punkte werden die zweite Generalversammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes in hervorragendem Maße beschäftigen. Und warum? Weil der deutsche Metallarbeiter-Verband es war, der die schiefste Ebene des Unterstützungsweises betreten hat, indem er ausnahmslos in allen Notfällen Unterstützung verprach. Es mag das ja aus propagandistischen Rücksichten hergeleitet sein, man glaubte dadurch den Verband bei allen Metallarbeitern empfehlenswert zu machen und denselben eher an denselben fesseln zu können. Über diese Art der Propaganda wird den Verband dem Stunde nahe bringen, weil es nicht in unserer Macht liegt, die vom Kapitalismus geprägten Wunden auch nur im Kleinsten heilen zu können.

Wer dachte früher in den lokalen Organisationen daran, Arbeitslosen-Unterstützung zu verlangen? Man würde denselben ausgelacht und ihm bedeutet haben, daß wir keine Schul-Deutschianer sind, die da glauben, mit solchen Mitteln könne man sich über die Miserie der heutigen Wirtschaftswelt hinweghelfen. Es war bis jetzt ein Glück, daß die meisten Verbandsmitglieder ihre Statuten nicht genau kennen, hätte nur ein kleiner Bruchteil der innerhalb dieser schlechten Gewissensperiode besonders im letzten Winter notleidenden Mitglieder noch § 2c Unterstützung beansprucht, so würde der Verband schon längst am Bankrott stehen.

Aber nun will man dieses System noch weiter ausbauen, man will noch länger mit dem Feuer spielen, trotzdem es schon auf den Nächeln brennt! Jeder der nur einigermaßen die kapitalistische Produktionsweise und ihre Wirkungen begriffen hat, der muß sagen, es ist ein Nonsense, so etwas auszuführen zu wollen. Denn ginge diese Einrichtung nicht weit, weit über unsere materiellen Mittel, und nur mit diesen haben wir hier zu rechnen, hinaus, so daß wir dieselbe ruhig herstellen könnten, dann würde es keine so hochmuthigen, mit der Sklaventatige herumslagenden Unternehmer & la Sturm und Störkrotten geben, die Gewerkschaften könnten denselben dann die Suppe versetzen.

Man sucht nun, nachdem sich herausstellt, daß diese Einrichtung zu stark in die Kasse des Verbandes steigt, die Sache durch Beitragsverhöhung zu paralysieren und verschärft die Sache so vieler im Geiste des Sozialismus erzogener Genossen zur Gewerkschaftsbewegung. Denn in Wahrheit steht diese Unterstützungsmauer im frastesten Widerspruch mit dem Geiste des Sozialismus, und alle Diejenigen, welche der Gewerkschaftsbewegung angehören, dieselbe fördern, damit dieselbe als Vorhalle des Sozialismus die jungen Genossen aufzuläre durch Wort und Schrift, ihnen auf der Weise durch peluniäre Mittel einzermachen einen Rückhalt bietet, werden derselben den Rücken lehnen, weil sie ihr Geld zu solch halsbrecherischen Experimenten nicht herzugeben gesonnen sind.

Sa man macht nicht einmal vor dem Obligatorium der "Metallarbeiter-Zeitung" halt, sucht es in Abonnement umzuwandeln. Das wäre das Schlimmste, damit wäre die Ausklärung unter den ledigen jungen Mitgliedern, welche die sozialdemokratische Tagespresse nicht halten, illosfisch gemacht. Denn wie bekannt halten die ledigen Leute zum größten Theile eine Tagespresse überhaupt nicht, würden sich in Folge dessen auch nicht auf die "Metallarbeiter-Zeitung" abonnieren und blieben demgemäß auch mit wirtschaftlichen Vorgängen unbekannt; damit wäre aber der letzte Rest von Wert an der Gewerkschaftsbewegung zum Teufel gegangen und dieselbe könnte ruhig von der Bühne

des kämpfenden Proletariats verschwinden. Wäre man ruhig die 15 Pf. Beitrag lassen, ökonomischer in der Agitation verfahren und nicht wegen 3 oder 4 Vorträgen von einem Ende Deutschlands zum andern fahren, die verschiedenen Hunderte von Mark, welche wiederum in den verschiedenen Lokalstiften liegen, einzahlen, die Mettunterstützung von 25 auf 20 % herabsetzen. Denn ehe der Verband in's Leben gerufen wurde, bekamen die Mettunterstützung auch nur in der Stadt, welche eine Organisation aufwies, 1 % Unterstützung, sie sind in Folge dessen immer noch besser daran wie vordem. Man breche mit dem weiteren Unterstützungsweisen, dann wird, was von großem Werth an der Gewerkschaftsbewegung, die Agitation und Aufklärung zur vollen Geltung gelangen, ohne Beitragserhöhung.

Andreas Hassel, Nürnberg.

\* \* \*

In Folge des Artikels in Nr. 10 unserer Zeitung, und weil auch in diesen Orten die Frage der Arbeitslosenunterstützung erörtert worden ist, sind wir veranlaßt, auf das Arbeitslosenunterstützungs-Reglement, welches wir zur Generalversammlung beantragt haben und welches in Nr. 9 unserer Zeitung veröffentlicht wurde, nochmals einzugehen.

In heisiger Mitgliedschaft sind, so weit wir es feststellen konnten, von 186 Mitgliedern 99 oder 53% Prozent verheirathet und 87 oder 46% Prozent ledig. Da sich nach den folgenden Unterstützungen diejenigen, die nicht mehr reisen, bedeutend benachtheitigt fühlen, was durch Ausschreibung der Ertragssteuer noch gesteigert wurde, so treten innerhalb weniger Wochen 10 Prozent dieser Mitglieder trotz aller Ermahnung aus. Es ist uns ferner bekannt, daß ein großer Theil dieser Mitglieder nur noch wartet, ob die Generalversammlung ihren Wünschen in Bezug auf eventuelle Arbeitslosenunterstützung Rechnung tragen wird. Geschieht dies nicht, so wird eine bedeutende Schwächung gerade jener Mitglieder eintreten, welche anderthalb mit der Zeit mehr oder weniger dem Verbande die sichersten Dienste leisten könnten, welche einen nicht zu unterschätzenden agitatorischen Einfluß auf die jüngeren Arbeitskollegen ausübt und vermögen. Außer diesem verliert der Verband auch finanziell, denn gerade die ältere Mitgliedschaft ist es, welche bemerkbar die sichersten Einnahmen bringt, ohne daß es ihrerseits eines so kostspieligen Apparats wie ihn die Kilometergelde einbringen kann, der Verband eine sich leichter empfehlende Seite, er wird auch dann der breiten Masse zugänglicher, welche nur der materiellen Unterstützung folgt. Wir erhalten die gesamte ältere Mitgliedschaft dann nicht bloß dem Verband als Gewerkschaftler, nein, auch der gesamten modernen Arbeiterbewegung als gut unterrichtete und zu jeder Zeit auf dem Posten stehende Kampfgenossen.

Ein weiterer Punkt von bedeutender Tragweite ist folgender: Dadurch, daß die älteren Mitglieder uns erhalten bleiben, werden sie vor der gerade bei ihnen häufig zu findenden Gleichgültigkeit und Interessentlosigkeit für ihre eigene Klasse geschützt, unsere Literatur bringt mehr in die Familien ein, wird von Weib und Kind mitgelesen und wirkt so zugleich wieder segensreich auf die ganze Familie.

Diesen gewaltigen und tiefschreitenden Faktor, welchen einige Gewerkschaften bereits erkannt und ihm Rechnung getragen haben, sollte auch die Generalversammlung erkennen. Dieselben Gründe waren es auch, welche uns zu diesem Antrag veranlaßten. Sind wir uns über die Möglichkeit und den Werth der Arbeitslosenunterstützung klar, dann werden sich nach Wunscht auch die Mittel finden. Wir wollen zugleich hier auf Grund der

Eingangs erwähnten kleinen Statistik nachweisen, wie sich unser Antrag von selbst deckt.

Da die erwähnten 10 Prozent der älteren Mitglieder wegen der Mangelhaftigkeit der Unterstützung austreten, so ist wohl anzunehmen, daß durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung reich. Annahme unseres Antrags die Wünsche dieser Mitglieder befriedigt sind und somit 10 Prozent der Mitglieder dem Verband erhalten bleiben. 10 Prozent mehr Mitglieder ist gleichbedeutend mit 10 Prozent Mehrertrahme. Es kamen nur nach unseren Notrissen innerhalb eines halben Jahres von 100 Mitgliedern 16 Prozent länger als 14 Tage außer Arbeit. Von diesen 16 Prozenten 9 Prozent, ob, so daß noch 7 Prozent, am Orte arbeitslos blieben. Mindest man nun an, daß von diesen 7 Prozent, günstig gerechnet, etwa 4 Prozent 2 Jahre (wie es unser Antrag verlangt) werden im Verband sein, so stehen, wie erwähnt, einer 10 Prozent. Einnahme nur 4 Prozent. Ausgabe gegenüber. Wir sind daher der Meinung, daß selbst bei ungünstigerem Verhältnis unser Antrag sich von selbst deckt. Es wird ferner den Verband finanziell stärken, wenn die Höhe der Mettunterstützung, welche in einem Jahre zugelassen erscheint, angegeben wird. Da hier unser § 5 zu mangelhaft sich erweist, kommt es nach Aussage der Zahlstellenbeamten öfter vor, daß geriedene Elemente diese Schwäche der Statuten ausnutzen. Sie erheben die Kilometergelde bis zu 24 % (da ja 25 % die Grenze ist), arbeiten dann drei Wochen, um dann sofort wieder von vorne dieselbe Summe zu erheben. Das dieses den Verband zuwendende Manöver auch auf Kosten der ehrenlichen reisenden und nicht mehr reisenden Mitglieder geschieht und deshalb stets für Beste nichts übrig bleibt, ist selbstverständlich. Haben diese Leute genug erhalten, daß das Mitgliedsbuch darüber Aufklärung gibt, so verlieren sie es dann absichtlich und lassen sich dann von einem Zahlstellenbeamten, welcher von den bereits gezahlten Summen keine Ahnung hat, ein neues besorgen. Also hier einsehen, es wird sich verloren. Wir finden den Antrag der Stuttgarter Mitglieder, welche 40 % in einem Jahre als höchste Summe beantragen, für nötig und richtig und hätten nur gewünscht, daß hier der Vorstand schon längst eingefahren wäre, anstatt zu beantragen, die Steuer auf 20 % zu erhöhen. Er hätte sich sicherlich einen haushälterischen Eindruck bei den Mitgliedern erworben.

Da nun ferner einige Lokalverwaltungen von den 33% Prozent noch an die Hauptkasse einsenden, da ferner durch die Arbeitslosenunterstützung die meisten Lokalunterstützungen nicht mehr nötig sein werden, so wäre auch hier zu erwägen, ob es nicht möglich wäre, daß die Lokalverwaltungen mit 25 Prozent der Einnahmen auskommen. Die Hauptkasse wird auch dadurch über 8 Prozent mehr Einnahmen erhalten, welche dann durch statutarische Unterstützung in Form unseres Antrages mehr für den Verband agieren, als wenn das Geld, wie bis jetzt, im Stillen zu Lokalunterstützungen verwendet wird.

Dieses sind die wesentlichsten Punkte, welche wir zur Rechtfertigung der Arbeitslosenunterstützung für nötig fanden. Wenn die Generalversammlung erst diese Punkte einer genauen Prüfung unterzieht, dann wird sie mit dem gewonnenen Resultate leichter an die Frage der Arbeitslosenunterstützung herantreten können zum Wohle des Verbandes, zum Nutzen der gesamten Arbeiterbewegung.

Herz. Ritter u. Gen. in Chemnitz.

\* \* \*

Chemnitz, den 16. März 1893. Werthe Genossen! Auf verschiedenen stattgehabten Kongressen der Metallarbeiter Deutschlands hat die Unterstützungsfrage stets als Zugmittel eine Rolle gespielt. Man war sich allerseits wohl bewußt, welche Opfer es erfordern würde, um dieses Projekt mit Erfolg durchzuführen.

Der Frankfurter Kongress hat dieses Problem zur That werden lassen.

Gegenüber den von verschiedenen Orten Deutschlands gestellten Anträgen um Reduzierung der wöchentlichen Steuer, andererseits Mehrbelastung der Verbandskasse durch Einführung einer Krankenkasse bezw. Arbeitslosenunterstützung, ist es wohl am Platz, einmal auf einen wunderlichen Punkt, welcher der Verbandskasse viel Geld gekostet und dem bei strikter Durchführung der Verbandsvorschriften leicht abgeholt werden könnte, hinzuweisen. Dies betrifft die Unterstützungsfrage.

Ich habe mir, leider erst in letzter Zeit, einiges Material gesammelt, welches ich der Generalversammlung unterbreite.

Der Dreher D. A. Nr. 27580, erhielt in Zeit am 15. Juni 1892 98 Pfsg., am 6. Oktober 52 Pfsg. Unterstützung, am 24. September in Altenburg 2 Mt. 3 Pfsg. und am 17. Oktober 58 Pfsg. Unterstützung.

Der Formier D. A. Nr. 16289, arbeitete angeblich an der polnischen Grenze, hatte sehr lange Zeit nicht mehr gesteuert, es wurden ihm in Dresden 28 Mark eingelobt, wodurch der selbe sofort wieder unterstützungsberechtigt wurde. Es war, wenn ich nicht sehr irre, drei Mal ausgesteuert, und zwar mit über 25 Mark, kostete also dem Verband circa 90–100 Mark. Nebenbei ein Mann von 58 bis 60 Jahren, welcher wohl schwerlich Arbeit erhält.

Der Schlosser E. M. Nr. 8643, arbeitete angeblich an der polnischen Grenze, hatte sehr lange Zeit nicht mehr gesteuert, es wurden ihm in Dresden 28 Mark eingelobt, wodurch der selbe sofort wieder unterstützungsberechtigt wurde. Es war, wenn ich nicht sehr irre, drei Mal ausgesteuert, und zwar mit über 25 Mark, kostete also dem Verband circa 90–100 Mark. Nebenbei ein Mann von 58 bis 60 Jahren, welcher wohl schwerlich Arbeit erhält.

Der Schlosser E. M. Nr. 8643, arbeitete angeblich an der polnischen Grenze, hatte sehr lange Zeit nicht mehr gesteuert, es wurden ihm in Dresden 28 Mark eingelobt, wodurch der selbe sofort wieder unterstützungsberechtigt wurde. Es war, wenn ich nicht sehr irre, drei Mal ausgesteuert, und zwar mit über 25 Mark, kostete also dem Verband circa 90–100 Mark. Nebenbei ein Mann von 58 bis 60 Jahren, welcher wohl schwerlich Arbeit erhält.

Dies nur einige Fälle, welche beweisen, wie bei einiger Beachtung der Verbandsbeschlüsse gespart werden kann.

Abgesehen von verschiedenen anderen Fällen, wo ausgesteuerte Mitglieder immer noch frischweg Unterstützung erhalten. Wenn man nun bedenkt, mit welcher Unlust sonst eifrige Mitglieder steuern und wie schwer selbst die Delegirtensteuern einzuziehen sind, so ist es wohl an der Zeit, daß die Generalversammlung hier Wandel schafft. Wird in dieser Weise so fortgewirtschaftet, so darf man sich nicht wundern, wenn der Verband niemals zu Kasse kommt.

Ich fühle mich deshalb genötigt, der Generalversammlung folgenden Antrag zur ges. Berücksichtigung resp. Annahme zu unterbreiten:

Antrag.

1. Die Verwaltungsbeamten sind strengstens anzuweisen, darüber Buch zu führen und alle 2 Monate der Hauptverwaltung Mittheilung davon zu machen, in welcher Weise die reisenden Mitglieder ihrer Pflicht als solche genügen.

2. Eine strenge Kontrolle darüber zu führen, wie lange die Mitglieder an einzelnen Ort gearbeitet und ob die ausgestellte Legitimation zu Recht besteht, andernfalls dieselbe zurückzuhalten und dem Verbandsvorstand einzufinden.

3. Kein Mitglied erhält im Laufe eines Jahres mehr als 75 Mark Unterstützung, wenn nicht eine Arbeitszeit von mindestens 1/2 Jahr in diesen Zeitraum fällt.

Der 3. Absatz findet seine Erklärung dadurch, daß heute schon die Unterstützung nicht im vollen Betrag von 25 Mark erhoben, sondern bei 23–24 Mark Unterstützung dieselbe auf 3 Wochen unterbrochen wird, ohne in Arbeit zu treten und dann von Neuem anzufangen. Auf diese Weise entgeht man der vierjährigen Wartezeit.

Auch ohne den Mitgliedern ihre Rechte zu fürzen, kann der Verband sehr wohl für Ordnung und Erhaltung der statutarischen Bestimmungen eintreten. Die gegebenen Bestimmungen in den Zahlbüchern genügen nicht und

müssten den Verwaltungsbeamten in kleinen Büchern in gedrängter Fülle die wichtigsten Bestimmungen über Auszahlung der Unterstützung stets vor Augen gestellt werden.

Franz Blüschner dt., Chemnitz.

## Anträge zur Generalversammlung des D. M.-B.

### a) Statuten-Aenderung.

#### s. 15, Abs. 2.

**Chemnitz** (Einzelmitglieder). Statt 300 500, statt 150 250 zu zahlen.

**Strasburg.** In Abrechnung der großen Kosten, welche den Mitgliedern durch die Entfernung von Delegirten zur Generalversammlung auf je 300 Mitglieder entstehen, beantragt die Verwaltungsstelle Strasburg, auf je 800 Mitglieder einen Delegirten zu wählen. Jedoch ist der auf diese Weise gebildeten Generalversammlung nur das Recht eines berathenden Körpers zu verleihen. Demnach sollen die sich auf dieselbe Frage beziehenden drei Anträge, welche auf der Generalversammlung die meisten Stimmen erhalten, der Urabstimmung der Mitglieder unterworfen werden.

**Crimmitschau** (Einzelmitglieder). Wir beantragen, daß nicht auf 300 Mitglieder ein Delegirter kommt, sondern schon auf 200. Motive hierzu: Für eine sozialistische Gewerkschaft, in welcher das Prinzip hochgehalten werden soll, ist es die heiligste Pflicht, die demokratischen Grundsätze aufrecht zu erhalten. Indem von den meisten Zählstellen beantragt wird, Wahl- und Mitgliedsrechte zu verkürzen, wollen wir das Gegentheil und sind mit den Beschlüssen der Thüringer Konferenz einverstanden. Da von allen Seiten die Klagelitaner gefangen und gefeuert wird über den schlechten Geschäftsgang, so bemerkten wir, daß das Proletariat keine günstigen und keine schlechten Konjunkturen schaffen kann, weil wir nicht im Besitz der Produktionsmittel sind. Durch den Fortschritt der Technik werden immer Proletarier arbeitslos werden und die Freunde von 300 auf 500 oder 600 werden uns ebenjalls nicht sagen können, daß wir bis zur nächsten Generalversammlung einen guten Geschäftsgang haben. Und so werden die Herren dann die Litanei wieder anstimmen, schreien und lärmten: „Schlechter Geschäftsgang“, und siehe da, es wird heißen: von 600 auf 1000 oder 1500. So kann leicht die alte Leier weitergehen bis auf 10,000.

Die Freunde der Verkürzung des Wahl- und Mitgliedsrechtes schlagen vielleicht noch das Dreifachen-Wahlsystem vor, dann sind wir fertig!

Wir bezeichnen es rundweg als feige, sich vor den paar Pfennigen Opfer zu fürchten. Aus Furcht vor dem Kapitalismus und aus Rummelarbeiterei müssen sich viele unserer Mitglieder, die das Geld lieb haben, gehorsam vor der Geschäftskrisis beugen und auf ihre ehrenhaften demokratischen Grundsätze verzichten.

Das ist die wahrste Knechtseligkeit vor dem Kapitalismus. Und diese Herren von 300 auf 500 oder 1000 (siehe Friedberg!) wollen Sozialisten sein!?

#### Abs. 3.

**Chemnitz** (Einzelmitglieder). Die Delegirtensteuer von 50 auf 30 Pfennig herabzufordern.

In Abrechnung der oftmals möglichen Verhältnisse die Delegirtensteuer nicht wieder in so kurzer Zeit, sondern im Laufe des Jahres zu erheben.

**Crimmitschau** (Einzelmitglieder). Die Delegirtensteuer während der Geschäftsdauer von einer Generalversammlung zur andern, pro Monat 5 Pfsg., einzuziehen.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

### Bur Jahres-Abrechnung.

Zu dieser Abrechnung ist ferner noch zu bemerken, daß die Zahlen in der Tabelle mit denen in der Abrechnung der Hauptkasse sowie im Rechnungsbuch nicht übereinstimmen, daß vielmehr in dem einen Posten mehr, in dem anderen weniger enthalten ist. Diese Zahlendifferenzen sind dadurch entstanden, weil die bei der Hauptkasse eingegangenen Geldbeiträge stets so in die Kladde und von dieser in's Hauptbuch eingetragen worden sind, wie die Angabe auf den Abschlägen der Postausweisungen erfolgte, während in sehr vielen Fällen das Geld in den Abrechnungen auf ganz andere Posten als die in der Tabelle angegebenen, gehörte. Wir waren daher nur in der Lage, die Abrechnung nach unserem Hauptbuch aufzustellen. Diesem Uebelstande wird künftighin nur dadurch gesteuert werden können, wenn die Einsender der Geldbeiträge mehr Sorgfalt auf die Bezeichnung der einzelnen Posten legen und darauf achten, daß auf den Auswegen der Postausweisungen als auch auf den Abrechnungen die Angaben übereinstimmen.

Vielen der Ortsbeamten werden sich darüber wundern, daß ihre Kassenbestände theils höher, theils niedriger angegeben als sie auf den

am Orte befindlichen November-Dezember-Abrechnungen verzeichnet sind. Für ersteres sei bemerkt, daß alle Gelder, welche auf der benannten Abrechnung als eingesandt aufgeführt waren, aber erst nach dem 1. Januar 1893 bei der Hauptkasse eingegangen sind, unserer bei jeder Abrechnungsperiode erfolgten Bekanntmachung gemäß, dem Kassenbestande zugeschrieben, während bei letzteren die auf der Abrechnung mit verrechneten Generalkommissionsmarken gestrichen und vom Kassenbestande in Abzug gebracht werden müssten. Die Aufstellung der Abrechnungen selbst läßt in vielen Orten sehr viel zu wünschen übrig und nur Bettwangel war es, daß wir bis jetzt noch keine Berichtigungen erfolgen lassen konnten, was jedoch nachgeholt wird.

Der Vorstand.

\* \* \*

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit den Delegirten zur Kenntnis, daß die 1. ordentliche Generalversammlung vom Montag, den 8. April 1893 an im Schützenhaus zu Altenburg stattfindet und erachten sie, Ihre Reise so einzurichten, daß die Generalversammlung spätestens um 11 Uhr Morgens eröffnet werden kann.

Vom ersten Feiertag Mittag an sind bei jedem Zug Kollegen am Bahnhofe anwesend, welche die Delegirten abholen. Dieselben sind durch grüne Schleifen kennlich.

**Das Wohnungs-Bureau** befindet sich während dieser Zeit im „Gasthof zum goldenen Löwen“, Paulsbergasse. Dort erhalten die Delegirten die Wohnungskarten und Führer in die Wohnungen.

Etwas Wünsche wegen Privatwohnungen richte man bei Zeiten an Genosse Paul Gebauer, Altenburg (S.-A.), Elisenstraße 5.

Alle wichtigen Korrespondenzen, sowie Geldsendungen sind in der Zeit vom 2. bis 7. April an Th. Werner, Altenburg (S.-A.), Schützenhaus, zu richten.

\* \* \*

Geben machen wir darauf aufmerksam daß alle Materialbestellungen so früh nach hier einzugeben sind, daß durch die Abhaltung der Generalversammlung eine Verzögerung in der Expedition nicht eintreten kann.

\* \* \*

Folgende Mitgliedsbücher werben für ungültig erklärt und sind ev. aufzuhalten:

Nr. 6817 des Drebers Albert Dünse, geb.

in Bredow am 27. Nov. 1853.

Nr. 10591 des Schlossers Karl Müller, geboren zu Seedorf am

23. August 1861.

Nr. 34807 des Fleischers Jo. h. Blorubsky, geb. zu Rostock am 18. Febr. 1867.

Von den nachfolgenden Orten ist der Zugang der Arbeiter der benannten Berufe fern zu halten: Feilenhauer und Schleifer von Linden bei Hannover, Metallarbeiter aller Branchen von Neumied a. Rh., Solingen und der Haderarbeiter von Aachen.

\* \* \*

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind — ausgenommen in der Zeit vom 2.—7. April — nur an die Adresse unseres Kassiers

Theodor Werner, Stuttgart,  
Schloßerstraße 21, I.

zu richten, und ist auf dem für Mittheilungen bestimmten Postabschnitt zu bemerken, ob das Geld überwiesenes Vermögen eines aufgelösten Vereins, Einschreibegeld, für Beiträge oder der Erlös für Extramarke, Kongressprotokolle, Delegirtensteuer oder Generalkommissionsmarken ist.

Mit kollegalem Gruß

Der Vorstand.

## Korrespondenzen.

### Metall-Arbeiter.

Berlin, 18. März. In der elektrotechnischen Fabrik von Groos und Graf hier selbst ist wegen Lohnunterschieden und darauffolgenden Streitregelungen ein Streit ausgebrochen. Von den dort beschäftigten 67 Arbeitern legten 60 hende die Arbeit nieder und ist zu erwarten, daß bei der Wiederaufnahme, mit der die Streitbrecher speziell hier in Berlin behandelt werden, deren Pläne sobald nicht bestätigt werden. Der Geist unter den Ausständigen ist bisher ein guter gewesen.

**Bernburg.** In der Mitgliederversammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbands erhielt bei der Stichwahl Dinkel 43, Schneckenburger (Halle) 4 Stimmen. Als Kassier wurde Lehmann gewählt. Die Filiale Bernburg stellt folgende Anträge zur Generalversammlung: 1. Reisende Mitglieder, sowie Arbeitlose sollen von der Delegirtensteuer befreit sein. 2. Die Delegirtensteuer soll in 2 Raten jährlich bezahlt werden. 3. § 20 dahin zu ergänzen, daß verheirathete Mitglieder und solche, welche durch Umstände gezwungen sind, am Orte zu bleiben, nach 4monatlicher Arbeitslosigkeit mit einer festen Summe unterstützt werden. 4. Im

Jahre 8 Mal à 20 Pfsg. zum Reservefond zu steuern. 5. Die Kleine-Unterstützung innerhalb eines Jahres von 25 auf 40 Mark zu erhöhen. 6. Die Berliner mögen sich entschließen, innerhalb einer bestimmten Zeit dem deutschen Metallarbeiter-Verband beizutreten, wodrigensfalls das Verhältnis aufzulösen ist. 7. Den arbeitslosen Kollegen, welche auf Beschreibung Arbeit erhalten, das Kleingeld vorzuschicken. 8. Der Vorstand soll an den Orten, wo sich noch keine Verwaltungsstellen befinden, ein Programm verbreiten, welches für unsere Ideen und Ziele wirkt. — Im Punkt 4 tragen die Kollegen Harlos und Döhle nochmals um Unterstützung an, die Ortverwaltung wird ersucht, an den Vorstand Bericht zu erstatten. — Kollegen, es ist unsere Pflicht, stets für unseren Verband zu agieren, mag auch mal ein kleiner Zwist vorkommen, er wird bald wieder gleichlöst sein, denn viele Köpfe, viele Sinne. Es kann jedoch keiner seine eigene Meinung durchsetzen wollen, wir müssen uns vielmehr nach der Gesamtheit richten. Darum auf, Kollegen in Bernburg, zeigt, daß Ihr noch freie Männer seid, und agiert nur für unseren, uns allezeit den richtigen Weg zeigenden Verband, dann werden wir auch bald über die anderen, indifferenten Arbeiter den Sieg gewinnen, denn viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.

**Dortmund.** Am 5. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle ihre Mitgliederversammlung. Kollege Germer aus Essen referierte über Zweck und Nutzen unserer Organisation. Es sprachen sich noch einige Kollegen im Sinne des Referenten aus. Sämtliche Feilenhauer der Firma Mummenhöf und Stegemann ließen sich in den Verband aufnehmen. Es wäre zu wünschen, daß wir uns öfter doch einmal ehrlichen Vorgehens unter den Arbeitern zu erfreuen hätten, da hier noch ein weites Feld zu bearbeiten ist. Zum Schluss ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder, für unsere Sache tüchtig zu agieren und schloß mit einem Hoch auf den D. M.-B. die sehr gut besuchte Versammlung.

**Bayreuth.** Am 4. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle des D. M.-B. ihre regelmäßige Mitgliederversammlung. Beim 1. Punkt ließen sich 4 Kollegen aufnehmen. Die Beiträge könnten wegen Mangel an Quittungsmarken nicht eingezogen werden. Beim zweiten Punkt, Stichwahl, fielen die Stimmen der 17 anwesenden Kollegen auf Grünbaum in Coburg. Dann entspann sich eine sehr rege Debatte und wurde insbesondere das Verhalten des Hauptvorstandes, welcher trotz zweimaliger Aufforderung keine Quittungsmarken überlandte, so daß den abreisenden Mitgliedern ihre Beiträge nicht quittiert werden konnten und die am Orte sich befindlichen seit 8 Wochen im Rückstande sind, von Kollege Traue scharf getadelt. Nach Erledigung einer örtlichen Angelegenheit und nachdem auf Antrag des Kollegen Traue ein dritter Brief um Marken an den Vorstand abgeschickt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Bielefeld.** Am 12. März hielt die hiesige Zählstelle des D. M.-B. ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Als Schriftführer wurde Kollege Fertner gewählt, ferner Kaufm. als 1. und Sittig als 2. Bibliothekar. Unter Verschiedenes gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Die heutige Versammlung beschließt, eine Kommission zu wählen, deren Aufgabe es ist, die Agitation durch Wort und Schrift zu betreiben und dadurch den Beschlüssen der Konferenz gerecht zu werden.“ Es wurde zur Wahl einer siebenköpfigen Kommission geschritten, welche sich sofort in Tätigkeit setzte. Ferner gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heutige Versammlung beschließt, das Generalkommissariat zu ersuchen, so schnell wie möglich die Herbergssfrage zu erledigen.“ Auch wurde der Antrag gestellt, die Versammlung vom Sonntag auf einen Wochentag zu verlegen, was abgelehnt wurde. Ferner wurde von einem Kollegen hervorgehoben, daß ein Fabrikant seine Arbeiter veranlaßte, nach Feierabend noch eine Stunde im Betriebs zu opfern, um dort den Worten eines Pfaffen zu lauschen und sie dadurch abzuhalten, in ihren freien Stunden mit Sozialdemokraten in Verbindung zu kommen.

**Braunschweig.** Am 4. März fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: Erforschung der Gewerkschaften, Zweck und Nutzen derselben und welches ist die beste Organisationsform? Als Referent war von Seiten der Bant-Wilhelmsbauer Zählstelle Kollege Höhne entsandt worden. Referent erledigte sich seiner Aufgabe in einem einstündigen Vortrage zur Zufriedenheit der Anwesenden. Zurückgreifend zeigte Nebner, daß schon zur Zeit des Handwerks Organisationen der Gesellen vorhanden waren, welche auf Grund der damaligen Herstellungsweise von Waaren sowie des engbegrenzten Absatzgebietes den Meistern gegenüber stellten in einer günstigen Position befanden. Weitergehend zeigte Nebner, wie später die Zeit der Manufakturperiode mehr und mehr an Boden gewann und die Innungen durch die platzgreifende Thätigkeit in den Glutengrund drängte, bis auch

die Zeit der Manufakturperiode abgelöst wurde durch eine Zeit, in welcher die Dampfmaschine erfunden und in den Dienst der Industrie gestellt wurde und so die Grundlage schuf, auf der sich die heutige Form der Produktionswelt, die kapitalistische, entwickeln konnte. Nebner zeigte nun, wie in späteren Zeiten auch die Organisationen der Gesellen sich den Verhältnissen anpassen mußten und selbige Verhältnisse auch einschneidende Veränderungen in der Form von Organisationen hervergerufen haben bis zu einer Zeit, wo die Großindustrie sich so weit entwickelt hatte, daß man glaubte, Hand in Hand mit der Regierung die Organisationen zu Grunde richten zu können, wie dies in England im Jahre 1800 bei Fall gewesen. Es hat schwere Rümpfe gelöst, bis den englischen Arbeitern das Vereinsrecht gewährleistet wurde, was zur Folge hatte, daß sich nun die Organisationen entwickelten zu dem was sie heute sind. Nächst sei es auch in Deutschland der Fall gewesen, bis die Regierung nach vielen Kämpfen den § 152 der Gewerbeordnung bewilligte. Diesem Rechte ließen die Arbeiter die That folgen, indem selbige sich nun in ihren Berufen organisierten. Nebner zeigte nun an Beispielen, wie man den Gewerkschaften entgegenstand und sie zu Grunde zu richten suchte, zieht dann eine Parallele zwischen Gewerksvereinen und Fachvereinen und macht klar, daß erstgenannte nicht die Vereine sind, die für eine durchgreifende Besserung unserer Lage eintreten, sondern dies nur unsere Verbände thun, geht dann auf den Metallarbeiterverband über, führt uns den Nutzen desselben vor Augen und schließt dann mit einem Appell an die Anwesenden, sich dem Deutschen Metallarbeiterverband anzuschließen. In der nun stattfindenden Diskussion meldete sich Niemand zum Worte. Nach einem Schlußwort des Kollegen Höhne und nachdem sich mehrere als Mitglieder eingezehnt hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — An Euch, Metallarbeiter von Bra und Umgegend, liegt es nun, Eure Zustimmung, die Ihr dem Referenten für seine Aufführungen habt zu Theil werden lassen, zu befrüchten, indem auch Ihr Euch der Organisation alle anschliebt, denn auch Eure Lage ist besserungsbedürftig und habt Ihr alle Ursache, mit den organisierten und vorwärtsstreben Kollegen anderorts Schalter an Schalter für Besserung Eurer Lage, für ein menschenwürdiges Dasein zu kämpfen.

**Chemnitz.** Am 25. Februar fand im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung der Einzelmitglieder des D. M.-B. statt. Nach der Bureauwahl kam der erste Punkt: Anträge zur Generalversammlung, zur Erdigung. Im 2. Punkt wurden sämtliche Anträge einer längeren Diskussion unterzogen und die angenommenen den Delegirten überreichten. Beim letzten Punkt, Verbandsangelegenheiten, wurden zwei Bevölkerungen gewählt und für einen zugereisten Kollegen eine kleine Kollekte vorgenommen. Weiter kam dann noch ein Vorgang aus der Hermann Escher'schen Fabrik zur Verhandlung, welcher so recht zeigte, zu welch verwerflichem Betragen das profitwütige Unternehmertum sich hinreißen läßt. In diesem Geschäft ist die Lehrlingszahl eine fortwährend bedeutende im Verhältnis zu den Erwachsenen. Mittags 12 Uhr werden sofort die Thüren der Werkstatt hinter den Arbeitern verschlossen, der Arbeiter muß sein ohnehin hämmерliches Brod unter freiem Himmel zu sich nehmen, ob's friert, ob's schneit, denn in die Kantine zu gehen sind die Löhne zu traurig. Dieses Geschäft, welches bei sämtlichen hiesigen Arbeitern in seinem beneidenswerten Rufe steht, macht in Bezug auf Wohlfahrtsseinrichtungen und Arbeiterfreundlichkeit seinem zweiten Geschäft am Orte den Rang streitig. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Söhne des Chefs, welche nebenbei bemerkt, an sich selbst noch nicht fertig mit dem Reformieren sind, die Lehrlinge der Art schlugen, daß weitlassende Wunden bereiteten. Ein Kollege, der gegen diese Brutalität aus Menschheitsgefühl einschritt, wurde sofort gemahngt. Devise des Kapitals: „Entweder er dulde das größte Unrecht oder verhungere.“ Die Versammlung nahm mit der größten Entrüstung von dem Falle Kenntnis und nahm einstimmig folgende Resolution an: „In der Maschinenfabrik von Hermann Escher, Zwickerstraße, hat dessen Sohn diese Woche einen Lehrling derart mishandelt, daß der selbe erwerbsunfähig geworden ist und ärztliche Hilfe brauchte. Die heutige Versammlung spricht hierüber ihren tiefsten Abscheu aus und verlangt strafrechtliche Verfolgung dieses Musterschänders.“ — Durch diesen Vorgang sieht Jeder auf's Neue, wie notwendig es ist, daß die Gewerkschaftsbewegung stärkere Dimensionen annimmt und daß Jeder dem Verband schuldig ist, energisch durch neue Mitgliederwerbung thätig zu sein, damit wir zu geeigneter Zeit die gegen uns geführten Schläge zurückgeben können. Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Abrechnung für das Jahr 1892.

Reihende Nummer	Orts-Verzeichniß.	Schrift der Mitgl.	Einnahme												Ausgabe													
			männl.	weibl.	Beitrittsbeitr.		Beiträge		Extraarten		Gewisse Gummihänen		Zulauf aus der Hauptkasse		Reise-Unterhaltung	Rechtsfehde	Unterhaltung nach § 2 c	Müllerordentl. Abgitation	Zurückzahler Vorbehalt	Sonstige Ausgaben	Gesammt-Ausgabe	An die Hauptkasse eingeflossen	Bestand am Ende					
					mitglied	außen	mitgl.	außen	mitgl.	außen	mitgl.	außen	mitgl.	außen														
1	Aalen	.	31	—	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
2	Aachen	.	109	—	—	—	690	—	7155	—	12960	—	15045	—	19405	—	19636	—	19646	—	1846	—	1534	1534	2710	3001	3001	
3	G. S.	.	—	—	27	55	180	—	18045	—	4935	—	14050	140	1260	126	12640	12640	12646	12646	12646	12646	12646	12646	12646	12646	12646	
4	Alsfeld a. d. L.	.	81	—	—	—	1880	—	18045	—	19405	—	19426	—	19426	—	19426	—	19426	—	19426	—	19426	19426	19426	19426	19426	
5	Giftena	.	—	—	28	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	Altenburg	.	804	—	22	17	4230	—	194505	—	12195	—	14570	—	202352	—	14575	—	14575	—	14575	—	14575	—	14575	—	14575	—
7	Altona, Teil.	.	15	—	19	90	890	—	54840	—	84195	—	15740	—	15740	—	15740	—	15740	—	15740	—	15740	—	15740	—	15740	—
8	" Scl.	.	98	—	78	97	1290	—	840	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—	1260	—
9	" Scl.	.	136	—	115	63	2040	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—	11563	—
10	Altwasser*	.	8	—	—	—	330	—	840	—	4515	—	22020	—	22020	—	22020	—	22020	—	22020	—	22020	—	22020	—	22020	—
11	Gösbach	.	40	—	27	88	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—	1440	—
12	Bedenrode	.	9	—	10	36	12	—	660	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—	25755	—
13	Apolda	.	84	—	10	36	12	—	390	—	3810	—	179	—	179	—	179	—	179	—	179	—	179	—	179	—	179	—
14	Arnstadt i. Th.	.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15	Aschersleben	.	29	—	57	60	960	—	87450	—	510	280	510	280	510	280	510	280	510	280	510	280	510	280	510	280	510	
16	Augsburg	.	165	—	—	—	30	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—
17	B.-Baden	.	16	—	—	—	8	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—	1685	—
18	Bamberg	.	24	—	61	80	6	—	18690	—	20	60	24782	—	24782	—	24782	—	24782	—	24782	—	24782	—	24782	—	24782	—
19	Bant	.	807	—	151	26	660	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—	108636	—
20	Barmen	.	25	—	20	65	750	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—	18235	—
21	Barmen	.	77	—	—	—	12	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—	17885	—
22	Bahreuth	.	24	—	28	98	1020	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—	15980	—
23	Bernburg	.	155	—	52	12	4110	—	88940	—	1	1	250	213	250	213	250	213	250	213	250	213	250	213	250	213	250	
24	Beuthen*	.	20	—	—	—	6	—	2025	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—	11680	—
25	Bielefeld	.	830	—	50	23	16080	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—	170780	—
26	Böckum	.	51	—	—	—	1920	—	58065	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—	14475	—
27	Bornheim	.	222	—	16	16	830	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—	127980	—
28	Bodenheim	.	15	—	21	71	120	—	12890	—	680	21	211993	211993	16998	12	6446	—	50	—	4605	11051	6810	887	887	887		
29	Braunschweig, Teil.	.	88	—	51	70	990	—	42780	—	381740	—	540240	240														

Zahlreiche Nummer	Orts-Verzeichnis.	Zahl der Mitgli.	Einnahme												Ausgabe											
			Inlandsfisch	Welsfisch	Mietpreisung	Sekretärsgeld	Beiträge	Gesamtarbeiten	Sonstige Einnahmen	Gesamtaufwand	Befreiung aus der Hauptpflicht	Steuern	Unterhaltung	Rechtsfolge	Unterstützung nach § 2c	Außerordentliche Agitation	Gesamtkosten von den § 3-13 Prog.	Gesamte Ausgabe								
101	Zulba	16	—	16	15	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	
102	Fürth	418	4	—	28	80	80	2952	1285	—	840	—	165	10	220	801	60	—	—	329	334	55	27	30	22	
103	Fürstenwalde	47	—	42	45	980	—	287	720	1020	254	99	3002	18	—	188	65	45	988	65	1040	70	981	45	—	
104	Gaffeln	80	—	—	80	1290	—	882	25	—	530	249	76	865	08	50	7108	—	1205	79	212	65	117	31		
105	Ü.	—	—	84	88	540	—	299	10	—	—	20	881	44	—	4768	—	16	—	665	65	65	1250	8		
106	Gevelsberg	9	—	—	6	—	20	70	—	—	—	65	2785	—	—	—	—	—	1107	28	83	182	20	—		
107	Gera	28	—	77	20	120	—	828	20	—	—	20	408	80	—	330	89	20	—	10940	129	40	277	40	—	
108	Gebelshausen	128	—	56	96	21	—	698	55	—	—	—	776	51	40	408	62	9	—	28205	562	44	176	55	37	
109	Gießen	12	—	18	49	120	—	87	60	—	—	—	102	29	40	—	—	—	2920	38	20	104	—	24		
110	Gießen	88	—	36	86	690	—	244	05	840	210	2138	29	250	408	62	—	*3004	8168	520	29	—	—	—		
111	Sp.	—	—	15	36	210	—	72	90	—	—	—	90	86	—	—	254	15	1475	1475	75	61	9	9		
112	Glauchau*	88	—	11	08	930	—	169	85	—	—	—	203	65	—	—	—	—	5515	7269	120	99	—	—		
113	Glückstadt	18	—	21	80	8	—	172	85	—	—	—	197	15	—	—	—	—	5725	5725	139	9	—	—		
114	Gmünd, Schwäb.	24	—	26	72	450	—	202	85	—	1	—	238	57	—	8148	—	6745	148	88	71	82	19			
115	Görlitz*	30	—	357	540	—	166	95	—	1	—	178	92	—	520	—	20	5	1540	45	80	97	11	84		
116	Gotha	36	—	—	9	—	249	45	—	—	—	265	85	840	456	60	—	1837	960	16045	146959	—	85	47	—	
117	Göppingen	87	—	—	930	—	478	95	—	150	4230	520	490	51	1016	269	14	50	20	640	540	1430	1430	2		
118	Görlitz	93	—	577	22	20	—	547	20	—	—	—	578	97	50	879	38	20	—	6818	6818	1160	2705	4		
119	Gömnigk*	2	—	—	860	—	840	80	—	—	—	85	90	—	—	—	—	2220	2220	2220	2220	2220	2220			
120	Göttingen	33	—	—	12	80	—	75	—	—	—	—	87	80	—	—	—	15	17956	64858	254	—	—			
121	Graudenz	17	—	—	570	—	16	20	—	—	—	2190	—	—	—	—	—	—	3650	5150	6945	14	—			
122	Greiz*	89	—	—	3090	—	198	45	—	—	—	229	83	—	860	—	—	—	6618	6976	13610	23	—			
123	Grüneberg	34	—	—	2550	—	195	15	—	—	—	180	65	—	825	—	—	—	4505	6898	8840	8	—			
124	Guben	27	—	11	46	1710	—	320	70	—	—	—	155	84	25	100	19	25	450	424	172	14	870	—		
125	Gützkow	96	—	11	46	1710	—	2130	—	—	—	—	149	21	—	—	—	—	10696	256	1160	60	88			
126	Gütenbach, Ulrich.	14	—	49	65	1050	—	201	90	—	—	—	2550	—	—	18968	68	30	710	710	1840	52	81			
127	Hagen	29	—	146	—	9	—	544	80	—	—	—	586	72	50	428	23	30	—	6780	80948	80	—	—		
128	Halle a. S.	—	—	7207	390	—	381	90	—	—	—	457	87	—	—	—	—	*7280	12780	2000	0	257	77			
129	Hann.	—	—	3935	120	—	66	—	—	—	—	106	55	—	—	—	50	2220	2220	2220	2220	2220	43			
130	Hannover	748	—	10991	12870	—	3977	25	—	—	—	551	07	100	388	67	80	—	17956	64858	254	—	—			
131	Harburg	395	—	21434	5370	—	1289	40	—	—	—	119	90	15	—	—	15	3650	5150	6945	14	—				
132	Haspe	18	—	2390	510	—	184	70	—	—	—	193	70	120	112	77	110	—	1008	17983	12670	8	—			
133	Hahnau	83	—	1415	1290	—	166	65	—	—	—	193	70	120	112	77	110	—	127	527	36	2426	1			
134	Hegenheim*	12	—	—	180	—	64	65	—	—	—	7075	55	—	8787	—	60	—	140	112	37					

Siedlungs-Nummer	Orts-Verz. (ähnlich)	Zahl der Mitgli.	Gesamtsumme												Ausgabe																						
			männlich		Weiblich		Bestand laut letzter Abrechnung		Beitrittsgeb.		Beiträge		Entnahmen		Gesamte Einnahmen		Gesamte Ausgaben aus der Haushaltskasse		Reise-Unterhaltung		Reisekosten		Unterstützung nach § 20		Aufgetrennte Kassenaktion		Guthaben bei Begehrter Verpflegung		Gesamt-Ausgabe von den §§ 33/34/35		An die Spendenkasse eingeliefert		Befund am Ende				
			männl.	weibl.	männl. Mitgli.	weibl. Mitgli.	à 15	à 15	à 20	à 20	à 10	à 10	à 5	à 5	à 10	à 10	à 5	à 5	à 10	à 10	à 5	à 5	à 10	à 10	à 5	à 5	à 10	à 10	à 5	à 5							
210	Neumühlen	88	-	-	"	"	240	240	10005	10005	100	100	50	50	10245	10245	70	70	27607	27607	11	11	71	71	8325	8325	8835	8835	3535	3434	1010	1010					
211	Neumünster	45	-	26	68	1110	240	94050	94050	8045	8045	5	5	38828	38828	70	70	10201	10201	88978	88978	1015	1015	1012	1012	8787	8787	2626	2626	8080	8080	2222	2222				
212	Neusalz a. O.	83	-	-	-	1260	1260	10665	10665	10665	10665	5	5	8285	8285	11925	11925	120	120	-	-	-	-	1010	1010	1012	1012	-	-	2626	2626	8080	8080	2222	2222		
213	Neustadt a. Brdt.	42	-	-	-	660	660	2055	2055	2055	2055	5	5	2715	2715	19887	19887	18050	18050	21558	21558	50	50	-	-	8555	8555	8552	8552	8870	8870	-	-	3535	3535	2020	2020
214	Neustadt a. Orla	22	-	-	-	1880	1880	19820	19820	19820	19820	5	5	20790	20790	18090	18090	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	
215	Neuhuppin	21	-	18	05	2010	2010	14715	14715	14715	14715	5	5	570	570	241287	241287	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	
216	Neumieß	46	-	-	-	270	270	1580	1580	1580	1580	5	5	19887	19887	18050	18050	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	18479	
217	Niederdrab	11	-	-	-	1320	1320	13905	13905	13905	13905	5	5	15225	15225	140140	140140	19212	19212	20	20	-	-	-	-	4141	4141	17620	17620	2245	2245	5050	5050	2020	2020		
218	Nordhausen	28	-	-	-	320	320	16890	16890	16890	16890	5	5	17220	17220	17220	17220	17220	17220	20	20	320	320	50	50	4545	4545	4550	4550	8110	8110	540540	540540	125125	125125		
219	Nürnberg, Teil.	19	-	-	-	320	320	16890	16890	16890	16890	5	5	148467	148467	148467	148467	148467	148467	80	80	10732	10732	25	25	39428	39428	39428	39428	78184	78184	196196	196196	2248	2248		
220	"	179	12	67	17	2180	1650	187095	1765	187095	1765	5	5	132249	132249	132249	132249	132249	132249	80	80	10732	10732	25	25	40349	40349	40349	40349	84695	84695	144144	144144	2323	2323		
221	"	129	-	125	94	1650	1650	118005	118005	118005	118005	5	5	148464	148464	148464	148464	148464	148464	80	80	10732	10732	25	25	39428	39428	39428	39428	78184	78184	196196	196196	2248	2248		
222	"	31	-	20	79	3	3	23265	23265	23265	23265	5	5	44603	44603	44603	44603	44603	44603	80	80	10732	10732	25	25	9044	9044	9044	9044	2222	2222	5656	5656	181181	181181		
223	"	108	-	18	84	2910	2910	39815	39815	39815	39815	5	5	82623	82623	82623	82623	82623	82623	80	80	10732	10732	25	25	13125	13125	13125	13125	187187	187187	5555	5555	9797	9797		
224	"	118	-	65	09	1170	1170	72540	72540	72540	72540	5	5	20089	20089	20089	20089	20089	20089	80	80	10732	10732	25	25	5217	5217	5217	5217	11591	11591	8281	8281	125125	125125		
225	"	20	10	37	54	8	8	12420	3115	12420	3115	5	5	508898	508898	508898	508898	508898	508898	80	80	134894	134894	15	15	49188	49188	49188	49188	7881	7881	284284	284284	125125	125125		
226	"	172	-	79	60	970	970	147555	147555	147555	147555	5	5	86168	86168	86168	86168	86168	86168	80	80	109	109	15	15	24760	24760	24760	24760	35660	35660	181181	181181	181181	181181		
227	"	109	-	102	53	1290	1290	74280	74280	74280	74280	5	5	156875	156875	156875	156875	156875	156875	80	80	134894	134894	15	15	160845	160845	160845	160845	310210	310210	17971797	17971797	189189	189189		
228	"	594	-	83	48	126	126	482585	482585	482585	482585	5	5	84210	84210	84210	84210	84210	84210	80	80																

Orts- gemeinde	Zahl der Mitgl.	Einnahme										Ausgabe																																
		männl.	weibl.	Besitz seit letzter Abrechnung	Beitrigsgeld	Beiträge	Extramarke	Gesetzige Guthaben	Vorfuß	Gehalts- Einnahme	Zurück aus der Hauptkasse	Reise- Unterhaltung	Streitfähig	Unterstützung nach § 2c	Streitfähig	Reise- Unterhaltung	Streitfähig	Verluste aus den 33 1/3 % Spr.	Gehalts- Ausgabe	Zurück aus der Haupt- kasse eingezahlt	Gehalt am Ende																							
919 Weimar	17	—	—	16	3	16	3	16	3	16	20	—	—	—	—	—	—	26	26	58,80	8,40																							
920 Weimar	57	—	16	17	14	40	—	264	—	—	9,50	42	46	—	308	53	—	86	287	48	45,80	23,25																						
921 Wiesbaden	68	—	47	44	18	—	—	487	70	—	—	10,60	80	40	—	503	14	—	145	90	145,90	251	106,24																					
922 Bismarck	27	—	19	06	11	40	—	252	45	—	—	—	299	91	—	—	—	50,93	242	07	—	57,84																						
923 Bremen	182	—	87	26	85	70	—	718	40	—	—	—	168	57	80	—	191	14	—	287	80	287,80	808,50																					
924 Böhlitz	8	—	29	37	3	30	—	141	90	—	—	—	300	69	—	—	—	18,42	147	42	40	11,15																						
925 Wolfenbüttel	52	—	31	74	11	40	—	811	25	—	—	6,80	2	70	—	189	97	105	—	108	75	128,35	186,59																					
926 Worms	23	—	16	42	8	—	—	167	86	—	—	—	624	98	—	—	227	80	—	36,61	263	91	—	31,06																				
927 Burgen*	108	—	—	—	18	—	—	568	—	—	80	40	72	57	15	88	276	32	535	—	220	81	—	—																				
928 Würzburg	24	—	41	12	9	90	—	225	80	—	—	—	654	20	—	—	701	43	—	11,10	97	190	—	85,29																				
929 Zeitz	82	—	94	90	20	70	—	587	90	—	60	10	—	—	—	10,70	—	120	84	—	—	—	1,60																					
930 Zell i. W.	18	—	—	—	5	10	—	—	4,80	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	8,10	8,10	—	22,20																					
931 Zeulenroda*	21	—	—	—	6	—	—	24	80	—	—	—	—	30	30	—	—	—	—	65	10	80,60	100,60																					
932 Jena	37	—	—	—	18	60	—	195	80	—	—	—	208	80	—	—	—	10	5,50	—	129	41	727	75	54,31																			
933 Zwittau*	91	—	62	04	28	10	—	450	75	—	6,40	7	1,42	77	—	562	06	280	699	34	—	—	100,56																					
934 Einzelmitgl. d. Opt.	630	—	—	—	158	—	—	2486	85	—	23,80	88	90	41	—	2698	35	—	100	50	—	—	2597,80																					
<b>Summa:</b>			152	9064	81	5839	60	8,60	138885	05	512	25	419	90	648	50	2628	80	897	94	133414	45	13703	60	47317	08	1331	57	3516	—	512	80	105	21	2171	10	4387	75	99128	51	60442	70	12806	78

### Bemerkungen und Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

In den mit \* bezeichneten Orten befinden sich nur Vertrauensmänner.

F. bedeutet: Former, Feil.: Feilenhauer, Fl.: Glasfänger, Kl.: Klemppner, Kesselschmiede, Mech.: Mechaniker, Metalldr.: Metalldrücker, Metallschl.: Metallschlüger, Reifsgm.: Reifsmacher, Schl.: Schlosser usw., Schm.: Schmiede.

Die in der Rubrik „Sonstige Einnahmen“ vor den Beträgen angebrachten kleinen Zahlen bedeuten: 1: Erfäßblicher, 2: Nebewiesen nicht verbrauchte 33 1/3 %, 3: Zurückgezahlter Reiseunterstützung, 4: Zurückgezahlte Reiseunterstützung, 5: Nebewiesen Überschüsse von Bergnugungen, 6: Nebewiesen Tellerammlungen, 7: Von aufgelösten Vereinen, 8: Für Zeitungen von Nichtmitgliedern, 9: Für Agitation, ?: Ohne nähere Angabe.

In der Rubrik „Sonstige Ausgaben“ mit S bezeichnete Beträge sind bezahlte übernommene Streikschulden, die mit \* versehenen, Verluste in den betreffenden Verwaltungsstellen.

Diejenigen Verwaltungsstellen, bei welchen keine Mitgliederzahl angegeben ist, haben sich im Laufe des Rechnungsjahres aufgelöst.

Wenn die Mitglieder den vom Jahre 1891 aufgeföhrten Kassenbestand am Orte mit dem in dieser Abrechnung aufgeföhrten vergleichen, werden sie finden, daß sich derselbe um 50 M. 08 S. höher stellt. Diese Veränderung mußte entstehen, weil verschiedene Abrechnungen von Nov./Dez. 91 bei Fertigstellung der Hauptabrechnung für die ersten 5 Monate noch nicht eingegangen waren. Dieselben konnten jedoch in diese Abrechnung deshalb nicht mit hineingezogen werden, weil die auf den betreffenden Abrechnungen als an die Hauptkasse eingesandt aufgeföhrten Gelder schon in der ersten Hauptabrechnung unter „Einnahmen der Hauptkasse“ mitverrechnet worden sind.

## Einnahmen und Ausgaben der Haupt-Kasse für das Jahr 1892.

### Einnahmen:

Rassenbestand am 1. Januar 1893 . . . . . M 1 758,86

#### A. Aus den Verwaltungsstellen:

Einschreibegeld und Beiträge . . . . . M 56 181,94

Extramarke . . . . . 758,70

Delegirtenmarken zum Gewerkschaftskongress . . . . . 2 735,78

Ergebnisse . . . . .

Agitation . . . . . 31,55

Erfäßblicher . . . . . —,60

Nicht verbrauchter Rest der 33 1/3 % der Beiträge . . . . . 919,16

Zurückgezahlter Reiseaufwand . . . . . 21,36

Zurückgezahlte Reiseunterstützung . . . . . 3,50

Zeitungssubscriptions . . . . . 15,66

Sonstige Einnahmen . . . . . 252,18

60 920,43

#### B. Einzelmitglieder der Hauptkasse:

Einschreibegeld und Beiträge . . . . . M 2 699,85

Extramarke . . . . . 57,50

Erfäßblicher . . . . . 1,—

Delegirtenmarken zum Gew.-Kongress . . . . . 37,35

Ergebnisse . . . . . 2,—

2 737,70

#### C. Sonstige Einnahmen:

Von aufgelösten und noch bestehenden Vereinen . . . . . M 1 553,30

Vertrauensmann der Feilenhauer . . . . . 100,—

Protokolle des Kongresses in Frankfurt a/Main . . . . . 171,30

Bezahlt Porto's . . . . . 124,65

1 949,25

Summa: M 67 368,24

### Ausgaben:

Metallarbeiter-Zeitung pro 1891 (Rest) . . . . . M 3 759,99

Metallarbeiter-Zeitung à conto 1892 . . . . . 27 623,82

Protokolle des Metallarbeiter-Kongresses in Frankfurt a/Main . . . . . 1 088,50

Agitation . . . . . 906,12

Reiseunterstützung an Einzelmitglieder . . . . . 100,55

Reiseunterstützung nach § 2c . . . . . 179,60

Unterstützung nach § 2c . . . . . 280,—

Streitshilfen . . . . . 1 460,—

Zuschüsse . . . . . 12 758,60

Reise und Diäten der Delegirten zum Gewerkschaftskongress in Halberstadt . . . . . 1 957,20

Quartalsbeitrag an die Generalkommission, 1. Rate . . . . . 400,—

### Verwaltungskosten:

#### a. persönliche:

Gehälter der Bureaubeamten . . . . . M 5 400,—

Hilfsarbeiter . . . . . 1 481,50

Entschädigung der unbefoldeten Vorstandsmitglieder . . . . . 164,35

Entschädigung des Ausschusses in Frankfurt a/Main . . . . . 250,—

Entschädigung der Revisions-Kommission in Esslingen . . . . . 82,50

Überseidelung lossten des I. Vorsitzenden und Familie . . . . . 62,20

Überseidelung des Hauptkassiers und Familie . . . . . 162,40

b. fällige:

Buchbindarbeiten . . . . . M 1 913,18

Druckarbeiten . . . . . 2 685,58

Druittungsmarken . . . . . 490,—

Kaufschulstempel . . . . . 999,63

<p

**Glauchau 1. B.** Ein Eldorado ist die Webstuhl- und Jacquardmaschinenfabrik von Herm. Gensch in Glauchau. Zunächst sei der Arbeiter-Ausschuss erwähnt, der aus 5 Meistern besteht. Anfangs Januar hatte ein Schlosser 50 ₔ Strafe von seinem Meister (Arbeiterausschusmitglied) auf sich erhalten, weil er seinem Kollegen für einen zerbrochenen Gasbrenner einen Ersatz verschafft hatte. Der Arbeiter beschwerte sich bei einem anderen Arbeiterausschusmitglied (ebenfalls Meister), wurde aber mit dem Vermerk abgewiesen: „Das geht den Ausschuss nichts an und 50 ₔ sind noch viel zu wenig.“ Ein weiterer Fall: Für die Auffertigung eines Gebrauchsgegenstandes zum Betrieb musste der hier in Betracht kommende Schlosser 50 ₔ Strafe bezahlen, weil er für einen Dreher einen Winkel bog zum Auflegen der Handstahle. Die Arbeitszeit hierzu betrug 5 Minuten. Zu bemerken ist noch, daß dieser Schlosser an der Hobelmaschine beschäftigt war und die Fabrik also keine Einbuße hatte. Das war in einer Woche 1 ₔ Strafe. Auch das Prügelsystem ist nicht ganz ausgeschlossen. Ein 28 Jahre alter Schlosser, der schon ca. 15 Jahre in der Fabrik ist, hatte eine Arbeit nicht zur Zufriedenheit des Meisters ausgeführt, weshalb sich dieser (Arbeiterausschusmitglied) veranlaßt fühlte, an dem Schlosser eine körperliche Bestrafung vorzunehmen. Zum Schluß sei noch erwähnt: Der erste in Betracht kommende Schlosser hatte am 28. Februar eine fertige Arbeit abgeliefert, war aber eher damit fertig, als wie es sein Meister vielleicht eingebildet hatte. Um die Arbeit zu verlängern, sah sich der Meister (Arbeiterausschusmitglied) veranlaßt, dem Schlosser zwei Teile seiner Arbeit mit dem Hammer zu ruinnen, was den Arbeiter veranlaßte, die Arbeit zu verlassen. Nun, Ihr Metallarbeiter, wollt Ihr diese Unzulängen beseitigen helfen, so tretet alle in den D. M.-V. ein und zeigt, daß Ihr mit eurem System nicht einverstanden seid. Tretet denen entgegen, die sich als „Arbeiterfreunde“ aufwerfen, denn es ist nicht bloß die eine Bude, wo es so zugeht, es sind die andern genau so.

**Iserlohn.** Am 12. März hielt wir eine Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde unter Beschiedenes ein Situationsbericht aus dem Korrespondenzblatt der Generalkommission verlesen. Dieser Bericht stammt aus Iserlohn. Die Versammlung brachte ihre Bewunderung darüber aus, daß die Arbeiter der Firma Dohmann sich an die Generalkommission gewandt haben, sie, die sich in Iserlohn an gar keiner Bewegung, weder an der politischen noch gewerkschaftlichen beteiligen, und dieser Bericht überhaupt nicht einmal den Thatsachen entspricht. Darin heißt es, man will die Arbeiter zwingen, der mit der Fabrikkrankenfalle verbündeten Invalidenkasse beizutreten, unter Zahlung von 4 Mk. Eintrittsgeld. Wer diese Zeilen liest, wird nun glauben, der Fabrikant wollte die Arbeiter zwingen, in seine Fabrikkrankenfalle einzutreten. Dem ist aber nicht so. Die betreffende Kasse ist die Allgemeine städtische Fabrikarbeiterkrankenfalle der Stadt Iserlohn. Der Fabrikant Dohmann, welcher durch Anlage von Dampfmaschinen seinen Betrieb in einen Fabrikbetrieb umgewandelt hat, hat die wiederholte Aufforderung von Seiten der Regierung und des Magistrats erhalten, der besagten Krankenkasse mit seinen Arbeitern beizutreten. Hätten sich nun die Arbeiter ein wenig über die Kasse erkundigt, dann hätten dieselben die Generalkommission gar nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. Zunächst will ich bemerken, daß zwei unserer bewährten Verbandskollegen schon jahrelang in dem Vorstand der Krankenkasse sitzen. Um ein Bild von der Kasse zu geben, mag ich folgendes anführen: Wir bezahlen pro Woche 40 Pfg. Beitrag für die Krankenkasse und 12 Pfg. für die Invalidenkasse. An Krankengeld bezahlt dieselbe 7 Mk. 50 Pfg. pro Woche auf ein Jahr. Vergleicht hat die Kasse 8 ange stellt, so daß die Mitglieder jährlich Auswahldarle haben. Ist das Jahr verflossen und der Kranke ist noch nicht gefund, so erhält er aus der Invalidenkasse 7 Mk. die Woche bis zu seinem Tode. Es mag ja nun für einen zugereisten Kollegen etwas hart sein, daß er 4 Mk. Einschreibgeld bezahlen soll, im Interesse der Allgemeinheit muß es aber geschehen und ich glaube, der Staat hätte sich an dieser Invalidenkasse ein Muster nehmen können. Dieses wurde von den Kollegen Barnhagen und Hellmann bestätigt. Zuletzt wurde noch von einem Kollegen konstatiert, daß sich die Arbeiter der Firma Dohmann die 4 Mk. anstandslos haben abziehen lassen. Dieselben haben wieder einmal unnützer Weise gesunken. Beschlossen wurde noch, daß dies Legion in Hamburg mitgetheilt wird.

**Konstanz.** Da gegen die Wahl der 6. Wahlabstheilung sowohl als auch gegen die Kandidatur Koch in Freiburg Protest erhoben wurde, so wurde vom Hauptvorstand aus eine Neuwahl angeordnet. Da wir bei der ersten Wahl für Konstanz einen Kandidaten aufstellen und derselbe übrigens durch 2000

gewählt war, so blieben wir auch bei der zweiten Wahl, welche am 11. ds. Ms. vor sich ging, bei diesem Vorschlag und wurde Heinrich Schwarz, Formier, bei uns mit 88 Stimmen gewählt, resp. vorgeschlagen. Es findet am 11. April eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Gewerkschaften statt, wozu sämmtliche Kollegen erscheinen möchten, da es sich hauptsächlich um Zentralisierung der Arbeitsnachweise an hiesiger Stelle handelt und bei dieser Versammlung jedes Mitglied seine Stimme und seinen Stab hergeben kann. — Überdies machen wir die reisenden Kollegen insbesondere darauf aufmerksam, daß das Klischee von jetzt ab unbedingt den Verlust der Unterhaltung nach sich zieht. — Ferner wurde beschlossen, die Versammlungen präzis 1/2 Uhr zu beginnen, um die Mitglieder nach und nach zur Ordnung und rechtzeitiger Erscheinen anzuregen. — Der Fragestunden wurde fleißig奔忙, ebenso die Bibliothek, welche in nächster Zeit vergrößert werden soll.

**Kirchheim u. C.** Am 5. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle im Gasthaus zum deutschen Haus eine öffentliche Metallarbeiterversammlung ab. Genosse Herm. Thiele aus Göppingen referierte über das Thema: „Zweck der Organisation und die kapitalistische Produktionsweise.“ Der Redner legte den Versammlten klar, wie notwendig es für die Arbeiter sei, sich der Organisation anzuschließen, da nur vereint es möglich ist, die Lebenshaltung unter der heutigen Produktionsweise zu erhöhen. Ferner führte Redner in trefflicher Weise aus, wie die Kleinhandwerker unter der kapitalistischen Betriebsweise zu Grunde gehen und gezwungen sind, die ohnehin großen Arbeiterheere zu vermehren. Zum Schluß hob der Referent die großen Vorteile der Gewerbeschiedsgerichte hervor, bei denen der Arbeiter ohne große Kosten und Umstände unparteiisch zu seinem Recht kommt. Sämtliche Ausführungen des Redners, die etwa 1 Stunde dauerten, wurden von der Versammlung mit Interesse verfolgt und fanden ungeteilten Beifall. — Das Verkehrsklokal der hiesigen Genossen ist beim Kollegen L. Gehrung, Restaurierung am Ziegelwasen, woselbst die regelmäßigen Mitgliederversammlungen abgehalten werden.

**Karlsruhe.** Zu dem Essener Antrage zum Wanderunterstützungsreglement (§. Nr. 10) erlauben wir uns zu bemerken, daß es scheint, als ob die Essener Kollegen in den rosigsten Verhältnissen lebten, denn sonst hätten sie den Antrag nicht losgelassen. Denn erstens ist ein Kollege, welcher sich auf der Reise befindet, nicht so gestellt, daß er keine Reiseunterstützung braucht, jeder Kollege ist da hilfsbedürftig. Wenn er seine Beiträge und sein Quartier und Ertragsbeiträge abgezogen bekommt, bleibt ihm von seiner Unterstützung nichts übrig. Wir dürfen unter keinen Umständen den reisenden Kollegen die Unterstützung schmälern, denn gerade dadurch würden wir eine große Masse der Kollegen, welche wir durch die Agitation gewonnen haben, wieder verlieren. Es hält schwer, bis wir einmal Fuß gesetzt, bis wir den indifferenten Kollegen ihre Lage klar vor Augen geführt haben, und daher wollen wir sie auch nicht wieder verlieren, denn sonst ist alle Agitation umsonst. Hier gilt gerade das Sprichwort: „Einer für Alle und Alle für Einen!“

**Kinden.** Am 13. März fand hier eine Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Zum 1. Punkt, „Die Elektrizität im Dienste der Menschheit“, hielt der Referent einen längeren Vortrag. Bei „Anträge zur Generalversammlung“ wurde der Antrag des Hauptvorstandes auf 20 Pfg. Beitrag einer starken Kritik unterzogen und der Wunsch laut, daß sämtliche Delegirte dagegen stimmen möchten. Der Antrag der Bibliothekare wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Im Weiteren wurde die Sache der streitenden Feilenhauer und Schleifer näher erläutert und, um allen Arbeitern Rechnung zu tragen, wird hier berichtet, daß die streitenden Feilenhauer und Schleifer von dem Verein zur Wahrung der Interessen sämtlicher Gewerkschaften unterstützt werden und alles Geld, was auf Listen einsläuft, an den Verein ausbezahlt wird, um eine gründliche Abrechnung der gesammten deutschen Arbeiterschaft vorlegen zu können. Wir brauchten aber bis jetzt den Vorstand des deutschen Metallarbeiter-Verbandes noch nicht in Anspruch zu nehmen, was ein Zeichen ist, daß die zielbewußte Arbeiterschaft den Streik der Feilenhauer und Schleifer zu ihrer Sache gemacht hat.

**Neusalz a. O.** In der Versammlung vom 5. März wurden wieder 8 neue Mitglieder aufgenommen. Zur Tagesordnung wurde erstens vom Bevollmächtigten die Abrechnung vom Fastnachts-Kräntzchen verlesen. Es war ein Ueberschuz von 1,50 geblieben, welcher bis zur Abrechnung zum Theil an schon ausgesteuerte Kollegen ausbezahlt war. Zum zweiten Punkt wurde über die Sprechzunden des Bevollmächtigten verhandelt. Es wurden dieselben festgesetzt auf Wochentags 12—1 Uhr und 7—8 Uhr Abends, Sonntags von 11 Uhr Vormittags

bis 8 Uhr Nachmittags. Dritter Punkt war Wahl der Revisoren, es wurden gewählt: Dr. Scholz, G. Schulz und A. Groppelsch. Dann wurde der Wechsel gesetzt, am hiesigen Orte später eine Zahlstelle zu errichten. Unter Zeitungsbote Paul Jänsch bleibt wieder in seinem Amt und es hat daher jedes Mitglied, welches die Zeitung durch den Boten erhält, für diesen pro Monat 5 ₔ Botenlohn an den Bevollmächtigten zu zahlen. Den hiesigen Mitgliedern möchten wir es ans Herz legen, die Versammlungen besser zu besuchen und nicht so zu verfahren wie einige, die vor der Versammlung Anträge stellen und nach derselben rassonieren, während sie doch meistens durch Abwesenheit glänzen. Den hiesigen Metallarbeitern rufen wir zu: Organisiert Euch, tretet ein in den D. M.-V.

**Offenbach a. M.** In der am 8. März abgehaltenen gut besuchten Mitgliederversammlung referierte Reichstagabgeordneter Ulrich über die Entwicklung der Dampfmaschine. Er führte in 1/2-stündiger Rede aus, daß die Erfindung der Dampfmaschine der Anfang des ganzen Industrialismus sei, obwohl, wie aus der Geschichte ersichtlich, die Dampfmaschine anfangs zu nutzlosen Spielereien diente, bis der eigentliche Erfinder der Dampfmaschine, James Watt, die Dampfmaschine in mannigfacher Weise zu benutzen verstand. Er führte ferner aus, daß sämtliche gegenwärtig vorhandene Dampfmaschinen 625 Millionen menschlicher Arbeitskräfte repräsentieren und somit ein Drittel der ganzen Menschheit notwendig wäre, um diese Kräfte zu erlegen. Der Referent wies in klarer Weise nach, wie durch die Dampf- und anderen Motoren, durch die stete Entwicklung der Mechanik immer mehr Arbeitskräfte überflüssig gemacht werden, das Kleingewerbe immer mehr verdrängt und das Kapital in immer weniger Händen konzentriert wird. Der Referent erntete reichen Beifall. An der Diskussion beteiligte sich nur der Vorstand, der den Ausbau der modernen Arbeiterbewegung auf's Wärme empfahl. Beim 3. Punkt, Anträge zur Generalversammlung, wurden die Anträge des Kollegen Stierländer sämtlich mit großer Majorität abgelehnt und der Antrag der Kollegen von Bremen, Dortmund und Neuwied a. Rh. bezüglich der Haltung der Zeitung einstimmig angenommen. — Die Kollegen in Worms werden gebeten, anonyme Schreiberien zu unterlassen, denn solches Verfahren ist in unseren Reihen zu verwerfen. Den Wormser Kollegen möchte ich ratzen, Ihre Angelegenheiten am Platze erst selbst zu regeln, das Uebrige werden wir schon besorgen.

**O. D.**

**Oberrad.** Am 21. November b. D. wurde hier eine Zahlstelle des D. M.-V. gegründet, 11 Kollegen ließen sich einschreiben mit dem gegenseitigen Versprechen, daß jeder für Büchsen sorgen wolle. Heute zählen wir 25 Mitglieder, jedes ist voll Eifer und Pünktlichkeit. Aber auch mit Bedauern müssen wir hören, wie unsere jüngeren Kollegen das Verhalten vieler Zahlstellen — mit Recht — geheißen, von welchen die Abrechnungen so vernachlässigt werden, daß in jeder Nummer unseres Verbandsorgans selbige erwähnt werden müssen. Und was die Delegirtensteuer betrifft, so wünschen wir, daß eine jede Zahlstelle mit solcher Opferfreudigkeit ihre Pflicht thut wie wir. Ferner teilen wir noch mit, daß in der Versammlung vom 6. März, als der Bericht von der Bezirkskonferenz von Hessen, Hessen-Nassau und Frankfurt a. M. erstattet wurde, ein Antrag von selbiger Konferenz große Entlastung hervorlese. Es war der Antrag auf Aufhebung der Reise-Unterstützung. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „In der Bezirkskonferenz für Hessen, Hessen-Nassau und Frankfurt a. M., welche am 5. März in Neu-Isenburg tagte, ist folgender Antrag gestellt und mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen worden: § 2 Abs. b, Gewährung von Reiseunterstützung, aufzuheben. Die Zahlstelle Oberrad verhält sich entschieden gegen diesen Antrag, wenn derselbe zu der Generalversammlung in Altenburg gestellt würde. Denn sollte so ein Antrag angenommen werden, so würde dadurch der D. M.-V. bedeutend an Mitgliedern verlieren, da die jüngeren Kollegen doch hauptsächlich in Folge Gewährung der Reiseunterstützung dem Verband angehören. Durch diesen dem Verband feindlichen Antrag würden die jüngeren Kollegen anderen Verbänden gegnerischer Richtung zugetrieben. Wir fordern daher alle Delegirten der Generalversammlung auf, diesen Antrag abzulehnen.“

**Freiburg.** Der Schlosser Albert Kreuz war bei der Firma C. König als Vorarbeiter beschäftigt. Weil er dem Verband angehörte, wurde er entlassen. Derselbe ist verheirathet, Vater von 5 Kindern und hat eine seit längerer Zeit kranke Frau. Schulde an der Entlassung ist ein Schlosser Namens Joh. Vogt, der den Genossen R. denunzierte. R. trat vorigen Sommer in den Verband ein, trat aber bald wieder aus und ließ sich in den Hirsch-Dunderjoch schen

Gewerkschaft aufnehmen. Demselben schenkt das Denunzire angeboren zu sein, denn schon voriges Jahr hat er ein Mitglied aus der Bude bei getroffen.

**Stralsund.** Eine wirklich musterhohe Bude ist die Mühlbauenanstalt von Otto Lubner in Stralsund. Denn diese zahlt den Lohn nach dem Alter des Betreffenden. Ist nun einer über 25 Jahre alt, so darf dieser selbe keinen Bezug darauf nehmen. Denn mehr wie 25 ₔ pro Stunde bekommt überhaupt keiner, und bekommt nun ein tatsächlicher Arbeiter 25 ₔ pro Stunde, dann muß er aber schon Jahre lang in der betreffenden Bude beschäftigt sein. Dafür hält aber kein einziger so lange aus, die meisten glücklicherweise höchstens 2—3 Wochen auch öfter bloß soviel Tage. Am 27. Februar b. J. trat ich hier in dieser Bude als Dreher in Arbeit. Als der sogenannte Bohnstag herankam, bekamen wir, mein Kollege, welcher 2 Tage später antrat, und ich den Lohn, auf 20 ₔ pro Stunde gerechnet, ausbezahlt. Nun, wir konnten zufrieden sein, denn es war doch wenigstens nicht ganz umsonst. Am Montag darauf ging ich Morgens sofort zum Meister, fragte an, ob ich nicht mehr Lohn verdiente. Da gab er mir zur Antwort: „Ja, Sie sind 20 Jahre alt, folglich geben wir nicht mehr Lohn.“ Er bestätigte Leute noch billiger, die gern für 18 ₔ arbeiten, und überdies sind auch verheirathete Arbeiter da, die für 18 ₔ pro Stunde arbeiten. Daß wir nicht weiter arbeiteten, läßt sich denken. Ich will nur noch daran erinnern, daß ein Logistologe von mir, und zugleich Verbandskollege, vergangenen Sommer 4 Monate für 19 ₔ pro Stunde als Schlosser in derselben Bude gearbeitet hat. Also Kollegen allerwärts! Helft zur Besserung der Organisation. Denn nur geeignet können wir solchen Hungerlöhnen entgegentreten.

**Stettin.** Die hiesige Zahlstelle hielt am 7. März ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Das Wahlergebnis des 89. Wahlbezirks ist: Stimmzettel waren 184 abgegeben, gewählt wurden die Kollegen Kirsch-Königsberg mit 123, Schmidt-Stettin mit 105 Stimmen, 2 Orte, Stralsund und Neu-Ruppin, hatten wohl Stimmzettel, aber keine Listen und Protokolle eingesandt, die Wahl daselbst wurde für ungültig erklärt. Zum 4. Punkt, Statutenberatung, wurden die Vorschläge des Hauptvorstandes beraten, einige Paragraphen wurden angenommen, bei anderen wurde der Delegirte beauftragt, nach seinem Erlassen zu handeln. Zu § 4, Absatz 1, wurde ein Antrag dahin gehend angenommen, den Beitrag zu lassen wie er ist, dafür aber das Eintrittsgeld für männliche Mitglieder auf 50 Pfg. zu erhöhen. § 15 soll dahin abgeändert werden, daß statt 300 600 Mitglieder zur ordentlichen und die doppelte Zahl zur außerordentlichen Generalversammlung einen Delegirten zu wählen haben. Zum Schluß wurde noch von Kollegen Kunze beantragt, den Kartellvertrag mit dem Berliner Verband aufrecht zu erhalten, die Berliner Kollegen aber aufzufordern, ihr Verprechen einzulösen.

**Tübingen.** Es ist nun wieder einmal Zeit, daß wir ein Lebenszeichen von uns geben. Bei uns Mitgliedern herrscht gegenwärtig eine Gleichgültigkeit wie sie noch nie dagewesen ist. Mitgliederversammlung haben wir jeden letzten Samstag im Monat, diese werden von dem größten Theil der Mitglieder gar nicht besucht. Zahlabende haben wir alle Samstage, auch da läßt sich fast Niemand mehr sehen. Die Belebungen erhalten die Mitglieder hier pünktlich, doch wird dieselbe von verschiedenen Mitgliedern gar nicht gelesen. Es sind Kollegen hier, die wissen noch nicht, daß jedes Mitglied 50 ₔ Gegensteuer für die in Altenburg stattfindende erste Generalversammlung zu entrichten hat. Deshalb ersuche ich die Mitglieder, die Verbandsbekanntmachungen genau zu beachten, dann werden sie wissen, was in der Welt vorgeht, wenn sie keine Versammlungen besuchen wollen. — Die restirenden Mitglieder werden hiermit aufgefordert, die Beiträge nebst Delegirtensteuer so bald als möglich zu entrichten, damit Tübingen nicht wieder dreimal unter den Steckanten zu lesen ist. — Die hiesigen Verhältnisse sind ja noch so unzureichend, daß die Kollegen, wenn sie nur darüber nachdenken wollten, sich selbst sagen müßten, hier bleibt noch viel zu wünschen übrig. Einige Kollegen, denen man hier im Sommer den Himmel versprach, mußten in den paar Wintermonaten traurige Erfahrungen machen. Einige bekamen als Weihnachtsgeschenk den Friedenzeitel, andere mußten sich Abzüge am Lohn und Essen gefallen lassen. Diese wurden aber von uns beruhigt, sie dachten auch, es ist besser in der Werkstatt als auf der Landstraße, für sie scheine auch wieder die Sonne. Nur solche Verhältnisse aus der Welt zu schaffen, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, für den Verband einzutreten, die Indifferrenten herauszuziehen und zu agitieren, wo es nur irgend geht. Denn ein jeder Kollege muß selbst Agitator sein, dann werden wir das Ziel erreichen. Es wird uns leicht gelingen, alle Kollegen in unsere Organisation hereinzugleichen, es

wird immer welche geben, welche thiefs aus Dummheit, theus aus Vorurtheil nicht einsehen wollen, daß eine feste Organisation von Nutzen ist. Für diese muß der Kampf auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiete mitgeföhrt werden. In unserer Studentenstadt müssen wir zeigen, daß auch Arbeiter da sind, die zusammenhalten, wie es diese Herren thun. Der Kastengeist muß schwinden, die Arbeiter müssen wissen, welcher Klasse sie angehören. Ich ermahne nun die Mitglieder, fest zusammenzuhalten, damit wieder neues Leben in unsere Verwaltung kommt. Besuchet die Versammlungen und zahlet allmächtlich Eure Beiträge, dann wird es leichter fallen, und keiner wird im Rückstande sein. Die Kollegen wissen es selbst hier, seit unsere Ortsverwaltung besteht, haben die Arbeiter eine ganz andere Behandlung und einen Sohn, der ihnen zukommt. Thut nur einen Blick in die Vergangenheit, dann werdet Ihr es selbst gesehen. Darum auf einen Schritt vorwärts, halte fest zur Organisation, die Kunst ist unser!

**Gräfenberg** in Schlesien. Eine „Musterfabrik“ ist die hiesige Fabrik für Brückenbau usw. von Deichsel u. So. Betritt man während der Arbeit das Fabrikgebäude, so glaubt man eher in eine in vergrößerten Maßstäben errichtete Räucherkammer gerathen zu sein, als in einen Arbeitsraum. Hier befinden sich zunächst die zu den Nietkolonnen gehörenden Feldschmieden, auf welchen fortwährend das Feuer brennt. Es wird gewöhnliche Steinkohle gefeuert, der Rauch geht, weil ein Rauchfang fehlt, frei in die Luft und muß sich einen nur nachdrückigen Ausweg durchs Dach suchen. Der von vielen kleinen Eisenheilen durchsetzte Rauch umgibt den Arbeiter Tag für Tag wie ein dichter Nebel. Das Schlimmste aber ist der feine und von Eisenrost durchsetzte Staub, derselbe bedeckt den Fußboden in solchen Massen, daß man stellenweise bis an die Knöchel eintritt. Der Fußboden selbst hält mit einer ungeplasterten, zerfahrenen Bandstrasse jede Konkurrenz aus. Dazu kommt:

Die verschiedensten Eisenhölle, Holzstücke, der Abfall der Feldschmieden, Kohlenschlacken usw. bedecken den Boden im buntesten Wirrwarr. Der Staub entwickelt, so bald ein größerer Gegenstand zur Erde geworfen wird, wahre Wolken. Werden die Thore dieser Musterfabrik geöffnet und der Wind kommt grade von der betreffenden Seite, so wird der Arbeiter förmlich mit Staub überflutet. An manchen Tagen wirkt dieser Zustand geradezu schaumhaft; der Arbeiter ist dann kaum im Stande zu atmen. Manche Arbeiter erhalten Abends Öl- und Petroleumlampen (ohne Blinder), deren beständiger Gestank noch wesentlich zur Ver schlechterung der Luft beiträgt. Und in einer solchen Atmosphäre ist der Arbeiter gesetzigt, 12, und wie es schon vorgelommen ist, 18–20 Stunden sich abzuradern, denn die Treiberei seitens der Vorgesetzten ist großartig. Jahre lang schon bestehen diese Nebelstände, ohne daß auch nur das Geringste zur Abhilfe derselben gethan worden wäre. Manchmal, das heißt, wenn es dem Herrn selbst zu arg wird, versucht man ja den Staub durch Zusprühen von Wasser zu kämpfen, das kommt aber selten vor, und kann ist der Arbeiter genötigt, in einem wahren Schlamm weiter zu arbeiten. Eine gute Ventilation würde die Hauptzustände so ziemlich beseitigen, aber dieselbe kostet eben Geld. Es sind ja nur Arbeiter, die unter diesen Nebelständen leiden und diese müssen es sich gefallen lassen. Es ist klar, daß solch ungesunde Zustände auf Körper und Geist des Arbeiters, der jahraus jahrein so solch verborhener und vergifteter Zustand arbeiten muß, nicht ohne schädlichen Einfluß bleiben. Stärken muß man nur, daß angesichts solcher Zustände die hiesige Zahlstelle des D. M. B. noch eine solch kummerliche Erstausfristet.

### Schlager.

#### In die Schlager Deutschlands!

Nach ablehnenden Büschritten aus mehreren Orten sehen wir uns veranlaßt, den 3. Schlagerkongress vorläufig bis auf Pfingsten da, Es. zu vertagen. Näheres folgt in den nächsten Nummern.

#### Die Agitationskommission.

**Dresden.** In der am 14. März abgehaltenen Versammlung der Gold- und Metallräder von Dresden und Umgegend war die Lagesordnung: Stellungnahme zum dritten Schlagerkongress. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt verließ Kollege Hecht die Aufsichtsung der Agitationskommission der Schlager. Kollege Hille kam nach einigen Aufführungen zu dem Schluss, den Kongress nicht zu beschließen. Darauf ging von Kollege Birkelbach folgender Antrag ein: „Stelle den Antrag, nicht eher einen Kongress zu beschließen als bis die Nürnberg, resp. die bayerischen Gräfen“ (unter den Schlägern) ihre Anspruchung an den jüngsten Gedanken unterlassen, sowie die Beschlüsse der vorhergehenden Kon-

gressie erst hochhalten.“ Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte, bei welcher sich sämtliche Deonier für diesen Antrag aussprachen, einstimmig angenommen. Unter Punkt 2 wurde ein Ueberblick des Kollegen Groß zur Sprache gebracht, welcher einen jüngeren Kollegen als Seher angenommen hat. Nach den Ausführungen mehrerer Kollegen ging folgende Resolution ein: „Die heute tagende öffentliche Versammlung der Gold- und Metallräder verdaunt auf das Entschiedenste das Vorgehen des Herrn Groß, als Arbeiter einen anderen Arbeiter auszubauen und gleichzeitig das Seherwesen in Dresden einführen zu wollen, nachdem die Dresdner Kollegen sich stets auf das Seherrecht gegen dieses Ausbeutungssystem gewehrt haben.“ Gleichzeitig wurde eine Sitzedrige Kommission gewählt, welche in dieser Sache betreffs Abschaffung mit der Genossenschaft der Prinzipale unterhandeln soll.

### Feilenhauer.

**Bernburg.** Es wird vielleicht manchen Kollegen unbekannt sein, in was für traurigen Verhältnissen wir leben. In der Werkstatt des Herrn Eisenblätter sind die Arbeitspreise so gestellt, daß ein vernünftiger Mensch dafür nicht arbeiten kann, will er anders nicht seine Gesundheit ruinieren. Er gibt pro Bentner 6 M. durch die Bank, Strohseile, flache, drei- und vierkantige, halbrunde und runde Stab aufgeschlossen. Es kommen somit auf den Bentner 30–40 Stück, und es sind keine Fellen mit dabei, welche nicht ein halbes Pfund wiegen. Somit hauen wir manche Fellen für nicht ganz 3 M. Am Sonnabend würden wir eine Erhöhung auf 7 M. pro Bentner haben, sie wurde uns aber abgelehnt. In Böhm gibt es 15–18 M., dabei steht E. aber fortwährend dabei und treibt. Wir bitten die Kollegen, den Ort zu weichen, da wir, wenn der Herr nicht nachgibt, die Arbeit niederlegen. Also der Zugang ist von Bernburg fern zu halten!

**Görlitz.** Der Zugang von Feilenhauern und Schleifern ist fernzuhalten!

### An die Metallarbeiter der Provinz Schleswig-Holstein und der freien Hansestadt Lübeck.

Kollegen! Da es dem seitherigen Vertrauensmann der Metallarbeiter Eri ist Cappel in Kiel in Folge einer Berufskveränderung erschwert ist, seinen Posten als Vertrauensmann weiter zu führen, habe ich mich auf Veranlassung des Delegierten und unter Zustimmung einiger Vertrauensmänner der einzelnen Orte veranlaßt gesehen, bis auf Weiteres, spätestens aber bis zur nächsten Konferenz die Geschäfte als Vertrauensmann für obengenannte Hansestelle weiterzuführen.

Alle Briefe und sonstige Sendungen sind nur an die unterzeichnete Adresse zu richten.

Mit kollegalem Gruß  
J. Henau, Neuruppin,  
Johannisstr. 7.

### Briefkasten.

Für Nr. 14 ist Redaktions- schluss am Samstag 1. April, was wir zu beachten haben.

**B. Berlin.** Ihren Brief haben wir an einen Haugenothen behufs brieflicher Beantwortung übermittelt.

**C. Altona.** Im Bericht sind keine Summen angegeben.

**Hof.** Solche Fehler kommen nicht vor, wenn die Namen deutlich geschrieben sind.

### Vereins-Anzeigen.

#### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

**Bernburg.** Sonnabend, 25. März, Versammlung in der „Schloßbrauerei“. Wichtig: Lagesordnung.

**Bosum.** Unsere Versammlungen finden am 1. und 3. Sonntag im Monat im Lokal der Witwe Gräfin am Bahnhof, präzis halb 5 Uhr statt.

**Bremervörde.** (Sektion d. Klempner.) Sonnabend, 1. April, Abends halb 9 Uhr im „Colosseum“, Mitglieder-Versammlung. Lagesordnung im Lokal.

**Crimmitschan.** Die Einzelmitglieder des D. M. B. werden auf Sonnabend, den 25. März zu einer Besprechung eingeladen. Der Vertrauensmann: Herrn. Tausendhön.

**Delmenhorst.** Sonnabend, 1. April, Abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im neuem Verkehrslokal bei Herrn Gastwirth Aufmann (Delmenhorster „Vollbach“).

**Postau und Postau.** Sonntag, 26. März, Abends 6 Uhr im Lokal des Herrn Zimmermann, Bütgenbrückstraße, Versammlung. L. O.: Vortrag über: „Weltentstehen und vergehen“. Referent: Herr L. Kimmel-Düsseldorf. Lokalfrage. Verschiedenes.

**Wülfeldorf.** Sonntag, 26. März, Nachmittags 5 Uhr im Lokal des Herrn Schwarz, Schützen- und Gerresheimerstrasse. Ede, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. L. O.: Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. Vortrag des Genossen H. Helding. Diskussion. Beschiedenes. — Nach der Versammlung gemeinschaftliches Beisammensein.

**Öhlungen.** (Allg.) Samstag, 25. März, Abends 8 Uhr, Versammlung bei Schlegel, Frankfurt a. M. (Sect. d. Spengler.) Samstag, 25. März, Abends halb 9 Uhr, im „Hausstock“, Auguststraße, Mitglieder-Versammlung. L. O.: Vortrag des Genossen Höller über: „Gemeinschaden, niedrige Löhne“. Erstwahl zur Ortsverwaltung. Diskussion über Anträge zur Generalversammlung. Verschiedenes.

**Gassen.** Sonnabend, 1. April, im Saale des „Schützenhaus“, Mitglieder-Versammlung L. O.: Aufnahmen, Beitragszahlung. Maifeier. Verschiedenes.

**Gr. Schönau.** Sonnabend, 25. März, Abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Fischer's Restaurant (part. links). Tagesordnung im Lokal. Nachher gemütliches Beisammensein, womöglich mit Damen. Für Überraschungen und Unterhaltung ist bestens gesorgt.

**Guben.** Sonnabend, 25. März, Mitglieder-Versammlung bei Engelmann, Markt 18.

L. O.: Vortrag über: „Die Entstehung und allgemeine Anwendung der Elektrizität.“ Rednungslegung. Verschiedenes. — Den durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich Verkehr sowie Centralherberge Markt 12 bei Engelmann befindet.

**Hamburg.** (Sektion der Klempner 22) Dienstag, 28. März, Abends halb 9 Uhr bei Wölcke, Valentinskamp, oberer Saal, Versammlung. L. O.: Vortrag. Verschiedenes. Kontrolle am Eingang zum Saal. Mitgliedsbuch ist vorzugeben. — Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ersuchen wir Diejenigen, welche über 8 Wochenbeiträge schulden und momentan nicht in der Lage sind, zu zahlen, Stundung zu beantragen und dieses im Mitgliedsbuch vermerken zu lassen. Einer sage Dieses dem Antern.

**Hildesheim.** Unsere letzte Versammlung vor Ostern findet Mittwoch, 29. März, statt. Die erste Versammlung nach Ostern am 15. April. — Auf das neue Bibliotheksgesetz wird aufmerksam gemacht.

**Iserlohn.** Sonntag, 26. März, Morgens 11 Uhr, Zahlung der Beiträge beim Wirthschaft. Die Delegirtenmarken müssen unbedingt eingelöst werden.

**Kiel.** (Allgem.) Mittwoch, 29. März, Abends 8 Uhr in den „Centralhallen“, Mitglieder-Versammlung. L. O.: Aufnahme. Wahl der Delegirten zum Gewerkschaftsrat.

**Leipzig-Nord.** Sonntag, 26. März, Vormittags halb 11 Uhr, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung im Restaurant zur „Turmhalle“ in Gutach. L. O.: Vortrag des Herrn G. Steiger über: „Gedenken- und Friedezeit.“ Diskussion. Abrechnung des Vertrauensmanns. Besprechung, Aufsatzbeitr. Verschiedenes.

**Görlitz.** Montag, 27. März, Abends halb 9 Uhr, Versammlung im „Holländer“. L. O.: Abrechnung. Vortrag. Verschiedenes.

**Mögelndorf.** Sonntag, 26. März, Nachmittags 5 Uhr, Mitglieder-Versammlung. L. O.: Vortrag. Verschiedenes.

**Neumühlen bei Kiel.** Mittwoch, den 22. März, Abends 8 Uhr im Lokal des Gastwirts Höft in Wellingdorf, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung im Lokal.

**Nürnberg.** (Sektion der Roth- und Glotengießer.) Am 1. Osterfeiertag, Frühstück im Lokal („3 Könige“). — Am 2. Feiertag Nachmittags, Vorschlag in die Restauratur „Sebald“, Moersfeld.

**Nürnberg.** (Sektion der Schmiede.) Am 1. Feiertag Nachmittags, Vorschlag in's Vereinslokal. Am 2. Feiertag Nachmittags, Ausflug nach Katzwang. Zusammenkunft Früh 6 Uhr in der Wirtschaft zum „Raupenhelm“, Peter Henleinstraße.

**Forchheim.** Samstag, 25. März, Abends 8 Uhr im „gold. Löwen“, Mitglieder-Versammlung.

**Ravensburg.** (Sektion der Former.) Sonntag, 26. März, Nachmittags 2 Uhr in der Promenade, Mitglieder-Versammlung.

**Reutlingen** (Allg.) Samstag, 1. April, Hauptversammlung im Lokal von A. Buderer, untere Leberstraße. Tagesordnung im Lokal.

**Rosenheim.** Sonntag, 26. März, Vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung. L. O.: Vortrag: „Die Arbeiter einst und jetzt.“ Ref.: Deubler. Verschiedenes.

**Schwerte.** Am 1. Osterfeiertag Ausflug in der Richtung Böppendorf. Sammeln Früh 7 Uhr im „Schwarzer Gesellschaftshaus“.

Die nächste Versammlung findet am 15. April statt. — Die restirenden Mitglieder werden auf § 3a aufmerksam gemacht.

**Gießen.** Am zweiten Osterstag, Abends 8 Uhr beim Vereinsweih Herrn Geffert, Lührstraße, Familien-Abend. — Seit dem 1. ds. Mts. haben wir im Vereinslokal eine Herberge eingerichtet. — Die Adresse des Bevollmächtigten lautet: W. Rahm, Sieghütter Chaussee 197.

**Stuttgart.** Samstag, 25. März, Abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Altdeutschen Bierstube“ von G. Weiß in der Katharinenstraße. L. O.: Aufnahme und Einzahlung. Kassenbericht. Ausflüge. Verschiedenes.

**Witten.** Sonntag, 26. März, Versammlung bei Dahm. II. U.: Bildung eines Gewerkschaftsratels. — Für den gemütlichen Abend (2. Osterstag) sind in dieser Versammlung Eintrittskarten zu haben, Eintritt frei. — Wegen Auflösung einer Biße werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek entliehen haben, ersucht, dieselben auf kurze Zeit zurück zu geben.

**Zwickau.** Unseren Verbandskollegen zur Nachricht, daß die Bibliothek nunmehr der allgemeinen Arbeiterbibliothek zu Zwickau einverlebt worden ist. Bibliothek seitens der Metallarbeiter ist Genosse Friedrich Schmidt. Die Ausgabe der Bücher findet außer der von den Kartellvertretern festgesetzten Zeit auch an Donnerstagen von halb 8 bis halb 9 Uhr statt. Die Entnahme kann bereits am 1. Osterfeiertag geschehen. Bereits ist die Bibliothek geschlossen. Alle Broschüren, mit Ausnahme der Bände, werden bis zu 14 Tagen gratis ausgeliehen. Das Begeleid. der übrigen Werke beträgt pro 14 Tage 5 M. Eine Strafgebühr existiert nicht. Jeder erhöht sich die Begeleid. wenn die ersten 14 Tage überschritten sind, auf das Doppelte des legitgeahnten Betrags, wenn keine Erneuerung erfolgt ist. (Siehe Bestimmung.) \* \* \*

**Grimmitzschau.** Sonnabend, 1. April, große öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. L. O.: Vortrag: „Kämpfe des Proletariats gegen die Kapitalmacht.“ Gewerkschaftsorganisationen. Diskussion.

**Pöbeln.** (Metallarb. Verein) Sonnabend, 26. März, Versammlung im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung.

**Quitsburg.** Sonntag, 26. März, große öffentliche Metallarbeiter-Versammlung im Lokal des Herrn Emil Bresser („8 Kronen“), Knüppelmarkt. Vortrag des Gen. Max König aus Witten über „Zweck, Ziel und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation“.

**Woritz.** (Metallarbeiter-Verein) Sonnabend, 26. März, Abends halb 9 Uhr im „Uhlinger Hof“, außerordentliche Generalversammlung. L. O.: Aufnahme neuer Mitglieder. Regelung der Herbergfrage. Statutenberatung. Verschiedenes und Freikästen.

### Anzeigen.

**Aufforderung.** Der former Herrmann Blonck aus Frankfurt a. M. wird hiermit dringend ersucht, seine Adresse so schnell wie möglich an Frau Blonck in Halle o. S., St. Wallstr. 7 gelangen zu lassen.

Das frühere Auto Buck, former, geb. 24. Okt. 1856 zu Donauwörth, eingetragen am 1. Okt. 1891 zu Cannstatt, Buch Nr. 30046, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

**Ortsverein des D. M. B. Spreyer.**

Der Bürger Buck Lehmann aus Dresden, Buch Nr. 41079, eingetreten in München, wird ersucht, seine Adresse anzugeben, um ihm eine Postsendung übermitteln zu können. Adolf Großschel, Vertrauensmann in Hof.

Unseren liebenen Kollegen und frugen Kassirer Ludwig Müller bei seiner Heimatfahrt nach Amerika ein herzliches Bebewohl.

Die Kollegen der Verwaltungsstelle Bahr i. Baden.

**Tüchtige Blechner** finden in einer großen Fabrik verzinkter Blechwaren dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerten unter W. J. 1000 römt die Fabrik erneuen.

**Vereinigung bringt Nutzen!**

Bestellen Sie per Postkarte die bekannt guten Hamburger Lederhosen, welche überallhin franco gegen Nachnahme verschickt werden:

1 Stk.	extra prima Draht.




<tbl\_r cells="2" ix="4" max